

ELEKTRA, DIE ELEKTRISCHE

Von
ARNOLD PALMER

Ich stieß auf eine unerwartete Schwierigkeit in meiner Filmserie. Szene 19 beginnt recht hübsch in einem Mayfair-Musikzimmer einer dieser reizenden Villen (3 Wohnzimmer, 9 Schlafzimmer, Bad, Zentralheizung, warmes Wasser, reichliches Nebengelaß) gleich am Berkeley Square. Draußen brennt die Sonne erbarmungslos, wenn es auch erst Juni ist, und verwandelt die stille Straße in einen veritablen Backofen. In der ganzen fiebrigen Straße ist keine Haustürstufe heißer als die bei Mrs. Lemberg. Kein Gesicht ist verklärter als das des Honourable Gilbert Gilroy. Dieser zukunftsvolle junge Diplomat, den Hut etwas verwegener aufgebogen als sonst, um jedem noch so kleinen Windhauch Gelegenheit zu bieten, seine hohe Stirn zu kühlen, drückt den Klingelknopf an Mrs. Lembergs Tür, der den Vermerk trägt „Besucher“. (Solche Einzelheiten pflegen dem Kinopublikum nicht zu entgehen.)

Ganz anders ist die Szene in dem Musikzimmer, in dem Mrs. Elektra Lemberg sitzt und klimpert. Sie ist, wenn auch äußerlich ruhig, die Beute widerstreitender Erregungen. Wenn Sie Szene 3 gesehen hätten, würden Sie an der Ungenauigkeit ihres Spiels erkennen, daß irgend etwas Verdrießliches passiert ist. (Das Kinopublikum ist sehr musikalisch, aber um Elektras Falschspielen jemandem verständlich zu machen, der nicht genügend mit der „Pièce“ vertraut ist, spielt sie so, daß ihr Vorbeigreifen deutlich werden soll. Ich bin auf die ganz fabelhafte Idee gekommen, ein Fis in Großaufnahme auf die Leinwand zu bringen mit einer 2 darüber und dann Ueberblendung in eine Aufnahme von Elektras Hand, die *mit dem dritten Finger F* anschlägt.) Für gewöhnlich spielt sie vollendet, und in Szene 10, bei einem Streik der Kontraltistin in Drury Lane, hält sie über eine Stunde lang die Zuhörer in atemloser Spannung, während der Premierminister von Paris angeflogen kommt, um den Streit beizulegen.

Sie sitzt also in ihrem Musikzimmer, im matten Licht der kühlen, schattigen Wohnung, eine zierliche, schicke Gestalt, offenkundig zerstreut. Um die Wahrheit zu sagen, sie ist heimlich versprochen mit dem Honourable Gilbert und ist im Begriff, die Verlobung aufzuheben auf Grund seines unkavaliermäßigen Benehmens. Gilbert ist nicht geradezu liederlich, aber leicht zu beeinflussen, und schlechte Gefährten bugsierten ihn in ein Nachtlokal. (Szene 15, sehr saftig. Weibliche Vampyre, von denen viele Wein trinken.) Elektra hat von diesem Seitensprung Kenntnis bekommen, und aus diesem Grund beordert sie den jungen Aristokraten zu sich, woraufhin er, wenn auch ahnungslos, erschienen ist. Ahnungslos — aber mißtrauisch! Es ist nicht Elektras Art, nach ihm zu schicken. Sie weiß, wie beschäftigt er im Auswärtigen Amt ist.

Während dieser kurzen Erläuterung hat Mrs. Lembergs Zofe die Tür geöffnet. (Warum, werden Sie fragen, warum hat Mrs. Lemberg keinen Diener? Glauben Sie mir, das ist zur Genüge erläutert worden in Szene 8.) Honourable Gilbert gibt seine Karte der Zofe, die sie sorgfältig liest und ihn hereinläßt. Sie führt ihn in die Diele, steigt die Treppe hinauf, die Karte weiterhin be-